

GÖTTINGEN



Alternative Country-Soul
Entschleunigung mit der
Band Lambchop im Kulturzelt
Kassel. **Seite 13**

„Pulse of Europe“ am Gänseliesel

Nach Sommerpause
wieder sonntägliche Treffen

Göttingen. Die pro-europäische „Pulse of Europe“-Bewegung nimmt ihre sonntäglichen Kundgebungen in Göttingen wieder auf. Am 6. August trifft sich die Gruppe um 14 Uhr am Göttinger Gänseliesel, um für den Europagedanken zu werben.

Die kommende Kundgebung haben die Organisatoren unter das Motto „Ein vereintes Europa benötigt als Fundament eine wirkliche europäische Gemeinschaft“ gesetzt. Schwerpunktbeiträge sollen sich zum einen mit den Antworten der politischen Parteien auf den offenen Brief der Bürgerinitiative im Vorfeld der Bundestagswahl und zum anderen mit der Gefährdung des Rechtsstaats in Polen durch die Gesetze der rechtspopulistischen PiS-Regierung für eine Justizreform befassen. Musikalisch wird die Veranstaltung von der Göttinger Künstlerin Angelika Campos de Melo umrahmt. Wer das offene Bürgermikrofon nutzen will, kann eigene spontane Kurzbeiträge liefern.

Nach anfänglich wöchentlichen Demonstrationen geht „Pulse of Europe“ europaweit in aktuell 136 europäischen Städten in 20 Staaten im Monatsrhythmus für ein vereinigtes Europa auf die Straße. Trotz des Ausgangs der Parlamentswahlen in den Niederlanden und zuletzt in Frankreich, der Präsidentschaftswahlen in Österreich und Frankreich bestünden „die Gefährdungen für das vereinte Europa, für Demokratie und Frieden unverändert fort, die Gesellschaften drohen sich weiter zu spalten“, erklären die Organisatoren: „Die Gefährdung des Rechtsstaats in Polen und das jüngst von der EU-Kommission eingeleitete Vertragsverletzungsverfahren zeigen nur zu deutlich die innereuropäische Fraktionen.“ Notwendig sei ein nachhaltiger und zügiger Entwicklungs- und Gestaltungsprozess, der das vereinte Europa zukunftsfähig mache. Es gehe um eine europäische Identität: „Der Weg hierzu führt über Emotionen. Europa muss wieder Freude machen.“ *hein*



Pro Europa: Pulse-of-Europe-Treffen. FOTO: PH

STADTGESPRÄCH



Anklage: Ein 17-jähriger Schüler aus Göttingen muss sich demnächst wegen Mordes an seinem Vater vor dem Göttinger Landgericht verantworten.

Protest: Eine in Göttingen lebende 19-jährige Frau aus Eritrea ist abgeschoben worden.

IN KÜRZE

Leinebrücke: Bauarbeiten am Freitag geplant

Göttingen. Mehrfach waren wegen der Witterung die Bauarbeiten an der Leinebrücke im Verlauf des Rosdorfer Weges verschoben worden. Jetzt sollen laut Mitteilung der Göttinger Stadtverwaltung die Schlussarbeiten zur Fugensanierung der Leinebrücke am Freitag, 4. August, ausgeführt werden. Dafür sei eine halbseitige Sperrung der Brücke erforderlich. Die Arbeiten sollen um 9 Uhr beginnen. *be*

Gedenken an Opfer von Hiroshima und Nagasaki

Göttingen. Um der Opfer des Atombombenabwurfs auf Hiroshima und Nagasaki im Jahr 1945 zu gedenken, organisiert die Stadt Göttingen am Sonntag, 6. August, eine Gedenkfeier. Diese beginnt um 12 Uhr und findet am Fukushima-Gedenkstein vor dem Neuen Rathaus auf dem Hiroshimaplatz statt. Stellvertretend für die Stadt Göttingen wird Bürgermeister Ulrich Holefleisch sprechen und ein Blumengesteck am Gedenkstein niederlegen. *lab*

Heißt Göttingen bald Martin-Sonneborn-Stadt?

Ratsgruppe von Piraten und „Partei“ will
Antrag auf Umbenennung im Stadtrat einbringen

Von Eduard Warda

Göttingen. Wird aus Göttingen die Martin-Sonneborn-Stadt?

Geht es nach der gemeinsamen Gruppe von Piraten und „Partei“ im Rat der Stadt Göttingen, ist eine Umbenennung dringend nötig. Am Freitag, 18. August, will die Ratsgruppe einen entsprechenden Antrag im Stadtrat einbringen.

Martin Sonneborn, geboren 1965 in Göttingen, ist ein Satiriker und amtiert als Bundesvorsitzender der „Partei“, die er 2004 zusammen mit anderen damaligen Redakteuren des Satiremagazins Titanic gründete. Seit 2014 ist er Mitglied des Europäischen Parlaments, in dessen Ausschuss für Kultur und Bildung er sitzt. Der „GröVaZ“, der größte Vorsitzende aller Zeiten, wie er von „Partei“-Freunden genannt wird, kommt eigens zur Ratssitzung nach Göttingen.

Die Göttinger Piraten- und Partei-Ratsgruppe findet, so heißt es im Antrag, dass der Name Göttingen „für unsere Stadt aus mehreren Gründen nicht mehr geeignet“ ist. „Es ist sogar zu bezweifeln, ob der Name überhaupt jemals geeignet war.“ Bei einem Verzicht auf das „ö“ käme man in einer heterogenen Stadt wie Göttingen „unseren neuen Mitbürgern in der schwierigen Integrationsarbeit etwas entgegen“.

Piraten und Partei gegen „Arschingen“

Außerdem komme der Stadtname in anderen Sprachen alles andere als gut weg: Das Wort „göt“ bedeute etwa in der türkischen Umgangssprache „Arsch“. In einem Land, so die Ratsgruppe, „dessen Staatsoberhäupter unserem Land immer öfter den einen oder anderen Besuch abstatten, wird diese unsere geliebte Stadt ‚Arschingen‘ genannt“. Die Piraten und die „Partei“ finden: „Das kann und das darf nicht sein.“

Ein „grundsätzliches Argument“, das von den Antragstellern ins Feld geführt wird, ist die Herkunft des Stadtnamens: „Gutingi,

Gote (Gosse), Göttingen“ laute die Herleitung, wobei sich auf das Göttinger Stadtarchiv berufen wird. „Das ist wenig schmeichelhaft.“ Angefangen habe zudem alles mit einer von Otto I. verschenkten Siedlung – „unrühmlich“.

„Die Umbenennung ist ein wichtiges Wahlversprechen aus dem Kommunalwahlkampf 2016“, unterstreicht die „Partei“-Ratsfrau Helena Arndt. Unter dem Motto „Göttingen positiv besetzen: Nie wieder Göttingen!“ sind am Donnerstag, 17. August, ab 17 Uhr zwei Auftaktveranstaltungen geplant – auf dem Bahnhofs- und dem Albaniplatz.

Einen Tag später soll um 15 Uhr ein Demonstrationzug starten, dessen Forderung „Göttingen muss weg!“ ist und der von der Innenstadt zum Neuen Rathaus führt. Hier ist ab 16 Uhr eine Mahnwache geplant.

Die FDP-Fraktionsvorsitzende im Stadtrat, Felicitas Oldenburg, ist nur bedingt euphorisiert vom Antrag: „Natürlich werden wir nicht zustimmen.“ Gegen kon-

struktive Marketingvorschläge habe sie nichts einzuwenden, und man könne sich auch gut Sachanträge von Satirikern vorstellen. „Aber Anträge, die nur den Zweck erfüllen, sich selbst zu bestätigen und zu beweihräuchern, finde ich nicht gut.“

„Das raubt uns Zeit für dringende Themen“

Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler (SPD) hält den Antrag in der Sache für „blödsinnig“, weil Göttingen „einen guten Ruf“ genieße und der Stadt „internationale Bedeutung“ zukomme. „Ein gutes Image ändert man nicht.“ Im Übrigen kommentiere er Satire nicht: „Ich genieße sie, oder ich lehne sie ab.“ Selbst den Namen „Rolf-Georg-Köhler-Stadt“ fände er nicht gut – „viel zu lang und nicht einprägsam genug“.

Der SPD-Fraktionsvorsitzende im Stadtrat, Tom Wedrins, teilte mit: „Wir werden in den Sitzungen der kommenden Woche über den Antrag und den Umgang mit ihm beraten. Ich finde aber, dass wir

wichtigere Aufgaben haben, als uns mit Satire-Anträgen zu beschäftigen. Das raubt uns Zeit für dringende Themen wie zum Beispiel den Wohnungsbau.“

Gerd Nier (Die Linke) wünscht sich eher Anträge, in denen es darum geht, „die Lebenssituation in Göttingen zu verbessern. Diese Art von Anträgen mit satirischem Hintergrund halte ich für wenig sinnvoll. Bei allem Humor - das ist nicht unser Stil.“ Die Fraktionsvorsitzenden der übrigen Ratsparteien waren am Donnerstag telefonisch nicht zu erreichen.

Die Antragsteller sind von ihrem Vorstoß überzeugt. Zu einer „Bundessatirehauptstadt“ mit Elchpreis passe kein anderer Name besser. Sonneborns starke EU-Ausrichtung sei für Göttingen ein Segen, heißt es im Antrag. Seine Anwesenheit im Stadtrat sei ein „deutliches Signal“ auch an die etablierten Parteien, „dass wir keine Spaßpartei wie etwa die FPD sind, sondern unserem Auftrag gemäß versuchen, mit satirischen Mitteln ernsthafte Politik zu betreiben. Statt umgekehrt.“



Ein gutes
Image ändert
man nicht.

Rolf-Georg Köhler,
Oberbürgermeister

68-Jähriger soll Mitpatienten vergewaltigt haben

Prozess vor dem Landgericht Göttingen

Von Heidi Niemann

Göttingen. Ein 68-jähriger Patient eines psychiatrischen Krankenhauses in Göttingen muss sich seit Donnerstag wegen Vergewaltigung und sexueller Nötigung vor dem Landgericht Göttingen verantworten. Die Staatsanwaltschaft wirft dem Angeklagten vor, im Dezember vergangenen Jahres einen 21-jährigen Mitpatienten auf dem Flur angesprochen und diesem in die Hose gefasst zu haben. Erst als sich andere Personen näherten, habe er von

ihm abgelassen. Laut Anklage soll er den 21-Jährigen dann unter einem Vorwand in sein Zimmer gelockt und dort gegen dessen Willen den Oralverkehr ausgeübt haben. Nach Angaben der Staatsanwaltschaft ist der 21-Jährige nicht altersgemäß entwickelt. Er sei kindlich naiv veranlagt, seine Verhaltensmuster entsprächen dem eines siebenjährigen Kindes.

Der 68-Jährige, der seit Februar in Untersuchungshaft sitzt, bestreitet die Vorwürfe. Tatsächlich habe er am Wochenende vor dem angebli-

chen Vorfall sexuellen Kontakt zu dem 21-Jährigen gehabt. Dabei habe es sich um eine „nichtssagende Fummelattacke“ gehandelt. Man habe sich in der Billard-Ecke „gegenseitig befummelt“. Danach habe es keinen weiteren sexuellen Kontakt gegeben, da der 21-Jährige sehr problematisch sei, sagte der Angeklagte. Der 21-Jährige sei einige Wochen vorher auf die Station gekommen und sei dort ständig „angeeckt“. Das Gericht hat für den Prozess fünf Verhandlungstage angesetzt.



High End TV



Novum 55 UVP: 4999.-

Bestes Gerät 2017

Test: Plus X Award 2017

Tausch-Aktion

Erhalten Sie 1000.- für Ihr Altgerät !



**Hauchdünne, hochauflösende
4K-OLED-Displays !**
(Im Vergleich eine 2-Euro-Münze)

**Unglaubliche Kontrast- und Schwarzwerte !
Keine „Lichtverschmutzung“ wie bei LED-Restlicht !
Perfekter Sound durch integrierte Soundbar !
Digitalrecorder integriert !**

Radio **Fäth**
... persönlich & kompetent

Lange Geismarstr. 28
0551 44082

www.radiofaeth.de
info@radiofaeth.de